

06.12.20...Priestsleben

Orgelvorspiel

**Seht auf und erhebt eure Häupter,
weil sich eure Erlösung naht.**

Lk 21,28

EG 5,1-4

1. Gottes Sohn ist kommen
uns allen zu Frommen
hier auf diese Erden
in armen Gebärden,
dass er uns von Sünde
freie und entbinde.
2. Er kommt auch noch heute
und lehret die Leute,
wie sie sich von Sünden
zur Buß sollen wenden,
von Irrtum und Torheit
treten zu der Wahrheit.
3. Die sich sein nicht schämen
und sein' Dienst annehmen
durch ein' rechten Glauben
mit ganzem Vertrauen,
denen wird er eben
ihre Sünd vergeben.
4. Denn er tut ihn' schenken
in den Sakramenten
sich selber zur Speisen,
sein Lieb zu beweisen,
dass sie sein genießen
in ihrem Gewissen.

Psalm 80

*HERR, Gott Zebaoth, tröste uns wieder;
lass leuchten dein Antlitz, so ist uns geholfen.*

Gloria patri

Kyrie; Ehre sei Gott in der Höhe

Allein Gott in der Höh sei Ehr...

L Der Herr sei mit Euch
G und mit deinem Geist

Eingangsgebet

Gott,

Du bist auf die Erde gekommen
in der Gestalt Deines Sohnes Jesus Christus.
Du kommst auch heute zu uns
in Deinem Wort.
Komm auch morgen
und verwandle uns und die Welt
durch Deinen Heiligen Geist,
die Kraft aus der Ewigkeit.

Gem.: Amen

**Die Epistel steht im Brief des Jakobus
im 5. Kapitel.
Sie wird auch der Predigt zugrunde liegen.**

Übt euch in Geduld,
Brüder und Schwestern,
bis der Herr wiederkommt!
Seht, wie der Bauer
auf die köstliche Frucht seines Ackers wartet:
Er übt sich in Geduld –
so lang bis Frühregen und Spätregen gefallen sind.
So sollt auch ihr euch in Geduld üben
und eure Herzen stärken.
Das Kommen des Herrn steht nahe bevor.

Brüder und Schwestern,
beklagt euch nicht übereinander,
damit Gott euch nicht verurteilt.
Seht doch,
der Richter steht schon vor der Tür.
Brüder und Schwestern!
Denkt an die Propheten,
die ihre Botschaft im Namen des Herrn verkündet haben:
Sie sollen euer Vorbild darin sein,
Leid zu ertragen
und euch in Geduld zu üben.
Seht doch,
wir preisen diejenigen glücklich,
die standhaft geblieben sind!
Ihr habt gehört,
wie standhaft Hiob war.
Und ihr habt gesehen,
wie Gott es bei ihm
zu einem guten Ende gebracht hat.
Denn der Herr ist
voller Mitleid und Barmherzigkeit.

Glaubensbekenntnis

Wochenlied: EG 7,1-4

1. O Heiland, rei die Himmel auf,
herab, herab vom Himmel lauf,
rei ab vom Himmel Tor und Tür,
rei ab, wo Schloss und Riegel für.

2. O Gott, ein' Tau vom Himmel gie,
im Tau herab, o Heiland, flie.
Ihr Wolken, brecht und regnet aus
den König über Jakobs Haus.

3. O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd,
dass Berg und Tal grün alles werd.
O Erd, herfür dies Blümlein bring,
o Heiland, aus der Erden spring.

4. Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt,
darauf sie all ihr Hoffnung stellt?
O komm, ach komm vom höchsten Saal,
komm, trst uns hier im Jammertal.

Predigt über Jak 5

Das Kommen des Herrn steht nahe bevor, schreibt Jakobus. Als er das schreibt, ist es schon mindestens dreißig Jahre her, dass Jesus gekreuzigt und auferstanden ist. Die meisten, die das noch miterlebt hatten, sind tot - nicht wenige von ihnen sind den Märtyrertod gestorben. Und, wie es scheint, ist mit ihnen eine Hoffnung gestorben, die die ersten Christen noch gehabt haben müssen: Dass sie es noch erleben würden, wie Jesus

wieder vom Himmel herabsteigt und die Herrschaft über die ganze Welt antritt.

Darauf wartet heute kaum noch jemand. Die Kinder warten auf ihre Geschenke. Advent ist für sie eine Zeit der gespannten Erwartung, weil sie sich auf Weihnachten freuen. Aber Weihnachten kommt immer wieder, ohne dass sich groß etwas verändert hätte in der Welt. Wir Großen haben uns daran gewöhnt: Alle Jahre wieder kommt das Christuskind - und dann geht es auch wieder. Alles wie gehabt, alles bleibt beim Alten.

Wenn Jakobus schreibt: „das Kommen des Herrn ist nahe“, dann hat das nichts mit Weihnachten zu tun. Dieses heidnische Fest dürfte er noch nicht mal gekannt haben. Ihm ging es um das Reich Gottes, den Anbruch einer neuen Welt, die vom Himmel herabkommt und die ganze Erde umfassen wird. Auf diesen Tag hat nicht nur er gewartet. Ungeduldig wie die Kinder haben die Menschen in den ersten Christengemeinden sich darauf gefreut, dass endlich Gerechtigkeit und Friede sich küssen, dass jeder Mensch in Freiheit leben darf und dass nicht mehr Geld und Macht die Welt regieren, sondern allein die Liebe Gottes.

Doch dieser Tag ließ auf sich warten. Bis heute ist er nicht gekommen - jedenfalls nicht sichtbar für die ganze Welt. Und so machte sich schon bald Mutlosigkeit breit in der jungen Christenheit. „Lohnt es sich denn überhaupt noch zu warten?“, fragten einige. Andere waren bitter enttäuscht, weil sie die Apostel immer so verstanden hatten, dass Jesus noch zu ihren Lebzeiten zurückkommen würde - und nun waren schon so viele von

ihnen gestorben. Mit ihnen zusammen hatten sie auch ihre Hoffnung begraben.

Und dann gab es da noch die Jungen, dynamischen, die immer noch begeistert waren und denen es gar nicht schnell genug gehen konnte mit den großen Veränderungen, die Jesus und die Apostel angekündigt hatten. Sie hatten schon die Ärmel hochgekrempelt - „wo steht das Klavier?“ - und waren bereit loszuschlagen gegen alle Mächte der Finsternis - notfalls mit Gewalt. „Was können wir denn tun, damit es etwas schneller geht mit dem Jüngsten Tag?“, das war ihre Frage.

„Nichts könnt ihr tun“, antwortet der Apostel. Und er mahnt sie und alle anderen zur Geduld. „Das ist genau wie in der Landwirtschaft“, sagt er. „Sich regen bringt Segen“ - dieses Sprichwort kannten sie damals auch schon. Besonders die jungen Bauern wussten, wieviel Schweiß und Blut es kostet, um dem Boden etwas abzurufen. Aber wenn die Arbeit getan ist, dann bleibt ihnen nichts anderes über als abzuwarten. Denn wenn Gott es nicht regnen lässt, dann ist alle Arbeit umsonst gewesen. Nicht sich regen bringt den Segen, sondern der Regen, der von oben kommt.

Wir brauchen also Geduld, damit der Tag des Herrn kommt. So seid nun geduldig, bis zum Kommen des Herrn, schreibt Jakobus. „Geduld“ ist für uns so etwas wie ein Fremdwort geworden. Darum muss ich wohl erklären, was damit gemeint ist. Im Zusammenhang mit der Adventszeit, dem Kommen des Herrn, sind drei verschiedene Bedeutungen dieses Wortes interessant:

- 1. Geduld ist die Fähigkeit, Leid zu ertragen und auszuhalten.
- 2. Geduldig sein heißt soviel wie Ausdauer haben, einen langen Atem. Und
- 3. Geduld haben heißt, nicht die Hoffnung aufzugeben.

1. „Geduld“ heißt auf lateinisch „patientia“. Davon kommt unser deutsches Wort „Patient“. Und wer ist schon gerne krank? Wer leidet schon gern darunter, wenn seine Bewegungsfreiheit eingeschränkt wird, wer duldet es gar, wenn andere ihm Leid zufügen? Wir sind doch keine Schafe, die sich willig zur Schlachtbank schaffen lassen! Wir wollen uns wehren, zurückschlagen, etwas unternehmen - und laufen dabei doch bloß gegen die Wand!

Es hilft kein bisschen, auf die Straße zu gehen und gegen die Maßnahmen zu protestieren, die unsere Regierung gegen die Pandemie angeordnet hat. Durch Massenveranstaltungen und Gruppenkuscheln steigt nur die Wahrscheinlichkeit, dass genau diese Maßnahmen verlängert werden müssen. Deshalb können wir dieses Jahr auch Weihnachten und den Jahreswechsel nicht so feiern, wie wir es gewohnt sind.

Das Reich Gottes kommt nicht, wenn wir uns das Leben leicht machen. Aber wir kommen ihm näher, wenn wir aushalten, dass andere anders sind als wir; wenn wir bereit sind, Opfer zu bringen - aus Liebe - ; und wenn wir uns gemeinsam auf einen Weg machen, von dem wir nur eines wissen: Dass er steil sein wird und immer bergauf geht und uns einiges abverlangt.

2. Dazu brauchen wir Ausdauer und einen langen Atem. Das Volk Israel hat 40 Jahre gebraucht, um durch die Wüste in das gelobte Land der Freiheit zu ziehen. Von denen, die sich auf diesen Weg gemacht haben, sind nur zwei ans Ziel gelangt. Und auch für die, die angekommen sind, ist der Traum noch längst nicht in Erfüllung gegangen: Der Traum von einem ruhigen, friedlichen Leben innerhalb gesicherter Grenzen.

Wir Christen haben uns vor knapp 2.000 Jahren auf den Weg gemacht. Und keiner weiß, ob er nicht noch einmal 2.000 Jahre dauert, ja, ob wir überhaupt jemals ans Ziel kommen werden. Wenn uns jetzt, mitten auf dem Weg, die Puste ausgeht, dann werden weder wir noch unsere Kinder und Kindeskinde jemals das Gelobte Land sehen. Die Veränderungen, die notwendig sind, brauchen Zeit. Und wenn wir wieder einmal vor die Wand laufen, wenn sich gar nichts tut, wenn selbst kirchliche Institutionen unverrückbar fest und unbeweglich erscheinen, dann brauchen wir Geduld. Aber wir dürfen

3. niemals die Hoffnung aufgeben. Um einen einzelnen Menschen zu verwandeln, braucht Gott manchmal nicht länger als eine Sekunde. Das ist die Zeit, in der wir eine Spielkarte umdrehen - oder auf einmal etwas verstehen, was wir die ganze Zeit schon vor Augen gesehen, aber nicht wahr-genommen haben. Bis das mit allen geschieht, dauert es möglicherweise etwas länger. Aber es kann auch über Nacht geschehen. So wie nach dem ersten größeren Regenguss auf einmal die Wüste grün wird.

Die Saat ist ausgestreut: Gottes Wort ist in der Welt, seit es sie geschaffen hat. Die ersten zarten Pflänzchen sind schon herausgekommen - in einer einzigen Heiligen

Nacht. Viele von ihnen sind im Lauf der Zeit zertrampelt worden. Andere aber haben reiche Frucht gebracht und sind gewachsen. Und nun warten wir auf den späten Regen, der sie zur vollen Reife bringt.

Das heißt Advent: Eine gespannte Erwartung auf die Nacht, in der alles anders wird, in der unser Herr zum zweiten Mal kommt und uns mitnimmt in das Reich seines Vaters im Himmel. Das ist die Hoffnung, auf die sich unser Glaube gründet. Wenn wir an ihr festhalten, dann kommt der Herr. Vielleicht schon bald. Und dann nicht nur „alle Jahre wieder“, sondern ein für allemal

A m e n .

EG 8

1. Es kommt ein Schiff, geladen
bis an sein' höchsten Bord,
trägt Gottes Sohn voll Gnaden,
des Vaters ewigs Wort.
2. Das Schiff geht still im Triebe,
es trägt ein teure Last;
das Segel ist die Liebe,
der Heilig Geist der Mast.
3. Der Anker haft' auf Erden,
da ist das Schiff am Land.
Das Wort will Fleisch uns werden,
der Sohn ist uns gesandt.
4. Zu Bethlehem geboren
im Stall ein Kindelein,
gibt sich für uns verloren;

gelobet muss es sein.

5. Und wer dies Kind mit Freuden
umfassen, küssen will,
muss vorher mit ihm leiden
groß Pein und Marter viel,

6. danach mit ihm auch sterben
und geistlich auferstehn,
das ewig Leben erben,
wie an ihm ist geschehn.

T

Abkündigungen

Seelsorge

Heute ist die Kollekte in der ganzen Landeskirche bestimmt für die Arbeit der besonderen Seelsorgedienste. Im Krankenhaus, im Gefängnis und an anderen Orten, in direkter Begegnung oder in der Telefonseelsorge, überall wo Menschen in schwierigen Lebenssituationen sind, da ist die Kirche mit ausgebildeten Seelsorgerinnen und Seelsorgern präsent. Zuwendung ohne Bedingungen, miteinander Worte finden, Gott anrufen, einen neuen Weg erkennen, sich gehalten erfahren – das ist Seelsorge.

Die Kollekte für die besonderen Seelsorgedienste ist insbesondere bestimmt

- für die Ausbildung und Begleitung ehrenamtlich in der Seelsorge Tätiger oder von Mitarbeitenden vor Ort,
- für die Gestaltung von Kapellen und Räumen der Stille
- sowie für die Teilhabe von Menschen, die gehörlos oder schwerhörig, blind oder sehbehindert, ausgeschlossen oder benachteiligt sind.

Ihre Kollekte stärkt die Seelsorge doppelt: Zum einen erhalten Menschen seelsorgerische Zuwendung, die sonst leer ausgingen. Zum anderen stärken Sie Menschen den Rücken, die häufig sehr auf sich gestellt, zuweilen auch nachts und unter schwierigen Umständen, seelsorgliche Arbeit tun und so dafür eintreten, dass vor Gott niemand verloren geht.

So 10.30 h Altenhagen

EG 154

1. Herr, mach uns stark im Mut, der dich bekennt,
dass unser Licht vor allen Menschen brennt!
Lass uns dich schauen im ewigen Advent!
Halleluja, Halleluja!
2. Tief liegt des Todes Schatten auf der Welt.
Aber dein Glanz die Finsternis erhellt.
Dein Lebenshauch bewegt das Totenfeld.
Halleluja, Halleluja!
3. Welch ein Geheimnis wird an uns geschehn!
Leid und Geschrei und Schmerz muss dann vergehn,
wenn wir von Angesicht dich werden sehn.
Halleluja, Halleluja!
4. Aber noch tragen wir der Erde Kleid.
Uns hält gefangen Irrtum, Schuld und Leid;
doch deine Treue hat uns schon befreit.
Halleluja, Halleluja!

Fürbitten:

Du hast Geduld mit uns, ewiger Gott.
Wir danken dir
für den langen Atem,
für die Barmherzigkeit,
für die Liebe und das Glück.

Du bist geduldig, Gott -
wir warten und werden ungeduldig.
Wir hungern danach,
dass die Krankheiten aufhören,
dass die Infektionen enden,
dass die Impfstoffe wirksam sind.
Komm.

Wir wünschen uns,
dass die Sterbenden in Frieden gehen,
dass die Trauernden Trost finden,
dass unsere Toten bei dir geborgen sind.

Wir sehnen uns danach,
dass Barmherzigkeit diese Welt regiert,
dass die Hungernden satt werden,
dass die Betrogenen Wiedergutmachung erfahren,
dass die Entwurzelten Heimat finden.

mit dieser Welt,
mit unseren Nächsten,
mit uns.
Du hast Geduld mit uns,
ewiger Gott, und
gibst uns deinen Atem.
Komm mit deiner Barmherzigkeit und Liebe.

Wir warten.
Komm.

[Wochengebet der VelKD](#)

A m e n .

*Wir üben uns in Geduld:
Wir lauschen ruhig auf unseren Atem
und halten die Stille aus.*

Vater unser

L. Gehet hin im Frieden des Herrn.

*Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.*

L. Segen:

G. Amen. Amen. Amen.

ORGELNACHSPIEL